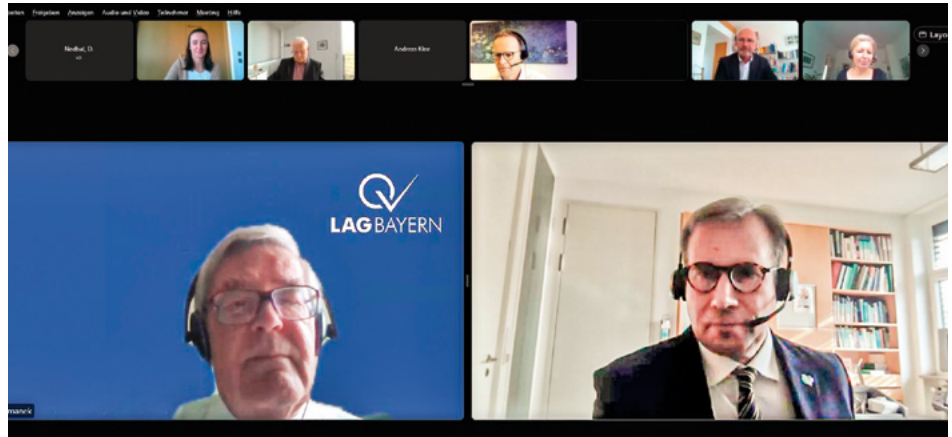


# 40. Münchner Konferenz

Am 3. und 4. November 2022 fand die 40. Münchner Konferenz für Qualitätssicherung (Geburtshilfe – Neonatologie – Operative Gynäkologie – Mammachirurgie) statt. Zum dritten Mal musste die Veranstaltung bei hervorragenden technischen Voraussetzungen virtuell durchgeführt werden. In seinem Grußwort betonte der Vizepräsident der Bayerischen Landesärztekammer (BLÄK), Dr. Bernhard Junge-Hülasing, die Bedeutung der traditionsreichen Konferenz und wünschte der „Jubiläumsveranstaltung“ viel Erfolg. Professor Dr. Claus-Dieter Heidecke, Leiter des Instituts für Qualitätssicherung und Transparenz im Gesundheitswesen (IQTIG), verwies auf die größer werdende Bedeutung von Sozialdaten in den neuen Konzepten.



Die „40. Münchner Konferenz für Qualitätssicherung, Geburtshilfe, Neonatologie, Operative Gynäkologie, Mammachirurgie“ fand am 3. und 4. November 2022 online statt. Groß im Bild: Moderator und Leiter Professor Dr. Peter Hermanek und BLÄK-Vizepräsident Dr. Bernhard Junge-Hülasing (v. li.).

## Podium I: Zukunft der gesetzlichen Qualitätssicherung

Das Podium wurde auch heuer vom bekannten Journalisten Nikolaus Nützel fachkundig moderiert. In seinem Impulsvortrag stellte Professor Dr. Max Geraedts, Philipps-Universität Marburg, die aggregierten Ergebnisse der Qualitätssicherung Schlaganfall in Deutschland, die den Nutzen der Behandlung in spezialisierten Kliniken mit Stroke Units belegen, vor. Geraedts hält diese Erkenntnisse auf andere Fachgebiete wie die Geburtshilfe übertragbar. Dr. Nicole Helmbold von der Kassenärztlichen Bundesvereinigung plädierte für eine deutliche Entbürokratisierung der laufenden Qualitätssicherungsmaßnahmen. In das gleiche Horn blies Professorin Dr. Bettina Kuschel, Leiterin der Geburtshilfe am Klinikum rechts der Isar der Technischen Universität München, und verwies insbesondere auf die viel zu langen Zeiträume zwischen Datenerhebung und Rückspiegelung der Ergebnisse.

## Podium II: Zukunft der geburtshilflichen Versorgungsstrukturen

Dr. Maike Manz, Klinikum Darmstadt, selbst Hebamme und Frauenärztin, plädierte für eine

einheitliche Bewertung der Geburten im DRG-System ohne Berücksichtigung des Geburtsmodus. Insgesamt sind in Deutschland rund 25.000 Hebammen tätig, wobei die genaue Zahl unbekannt ist. Manz sprach sich unter Sicherheitsaspekten für eine gewisse Zentralisierung in der Geburtshilfe aus. In ihrem Vortrag „Hebammenkreißaal – ÄrztInnenkreißaal: Status quo und Blick in die Zukunft“ stellte Dr. Maria Delius vom Klinikum der Universität München gängige Modelle von Kreißaal-Modellen in Deutschland vor. Die aktuelle Situation ist von einem eklatanten Hebammenmangel geprägt. Anke Wiemer, Gesellschaft für Qualität in der außerklinischen Geburtshilfe e. V., referierte über Qualitätssicherungsmaßnahmen in der außerklinischen Geburtshilfe und wies auf deren Bedeutung hin.

## Podium III: Aktuelles aus den Richtlinien

Dr. Konstanze Blatt, IQTIG, stellte Patientenbefragungen als neues Element der externen Qualitätssicherung vor. Hierzu hat am 1. Juli dieses Jahres eine 4,5-jährige Erprobungsphase begonnen. Daniel Fichtner, Klinikum der Universität München, analysierte den Pflegepersonalmangel neonatologischer Intensivstationen und des-

sen Auswirkung auf das Verlegungsaufkommen von Neugeborenen anhand von Daten des Forschungsprojekts „Maria und Josef“.

## Ausblick 41. Münchner Konferenz

Das bewährte Konzept der diesjährigen Münchner Konferenz für Qualitätssicherung (Geburtshilfe – Neonatologie – Operative Gynäkologie – Mammachirurgie), als Informations- und Erfahrungsaustausch für Klinikerinnen/Kliniker und Methodikerinnen/Methodiker gleichermaßen, wird auf der 41. Münchner Konferenz voraussichtlich im November 2023 – hoffentlich als Präsenzveranstaltung – fortgeführt.

### Autor

Professor Dr. Peter Hermanek

Bayerische Arbeitsgemeinschaft für Qualitätssicherung in der stationären Versorgung (BAQ),  
Westenriederstr. 19, 80331 München